



26. Februar 2014

Rathaus, Zimmer 17

45655 Recklinghausen

Telefon: 02361/50 13 51

Fax: 02361/50 13 52

Stellungnahme der Stadt Recklinghausen zum Rosenmontagszug

Zur Berichterstattung in der Recklinghäuser Zeitung nimmt die Stadtverwaltung wie folgt Stellung:

Die Stadt Recklinghausen unterstützt seit vielen Jahren intensiv und umfassend den Recklinghäuser Karneval – sowohl den Rosenmontagszug als auch sämtliche karnevalistische Veranstaltungen, die zum Beispiel im Rathaus stattfinden: die Prinzen- und Kinderproklamationen und diverse Karnevalsjubiläen. Ebenso unterstützt die Stadtverwaltung aktiv neue Formate von Karnevalsfeiern, zum Beispiel den Empfang des Stadtprinzenpaares auf dem Altstadtmarkt oder den Rathaussturm, den es früher gegeben hat.

Außerdem ist die Stadtverwaltung bei der Vermittlung von Sponsoren und beim Einsammeln von Geldern, zum Beispiel für den Rosenmontagszug, mehr als behilflich. Zudem stehen die städtischen Veranstaltungshäuser den Karnevalsvereinen – wie auch allen anderen Vereinen in Recklinghausen – für Veranstaltungen zur Verfügung.

Großes Interesse an der Durchführung des Rosenmontagszugs hat die Stadtverwaltung vor allem deshalb, weil es sich um eine bedeutsame, traditionelle Veranstaltung handelt, die weit über die Grenzen Recklinghausens bekannt ist. Wie bereits 2013 – und in den Vorjahren – hat es auch in diesem Jahr vielfältige, intensive Bemühungen gegeben, um den Rosenmontagszug attraktiv zu machen und gleichzeitig die Sicherheit gewährleisten zu können. Diese Sicherheitsauflagen sind, ausgelöst durch die Loveparade-Katastrophe, vom Land Nordrhein-Westfalen erhöht worden.

Durch die vielen Gespräche im sogenannten „Koordinierungskreis“ gab es einen Austausch mit allen Beteiligten, einschließlich Ordnungsamt, Feuerwehr, Polizei und dem Carnevalskomitee Vest Recklinghausen (CVR). „Dabei haben wir uns einvernehmlich auf die Route geeinigt, die zweimal über den Wall führt“, sagt Dezernentin Genia Nölle.

Für das Sicherheitskonzept gibt es gute Gründe (siehe unten). Die Argumente beziehen sich aber **nicht** auf die Loveparade, wie der Eindruck der aktuellen Berichterstattung vermittelt. Weder im Koordinierungskreis noch im Sicherheitskonzept wurde bzw. wird Bezug auf die Loveparade genommen. Das Sicherheitskonzept ist zwar seit der Loveparade-Katastrophe in Duisburg notwendig und gesetzlich verankert und die Auflagen sind erhöht worden. Aber: „Neu ist nur, dass wir auf Erlass des NRW-Innenministeriums die einzelnen Maßnahmen in einem Sicherheitskonzept niederschreiben müssen“, sagt Axel Petersmeier, Fachbereichsleiter für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten, Feuerwehr. „Die Sicherheitsmaßnahmen an sich galten auch schon in den vergangenen Jahren.“

Die Erfahrungen in den Jahren, als der Rosenmontagszug durch die Altstadt führte, haben gezeigt, dass viele Stellen viel zu eng und zu voll waren. Schließlich werden die Wagen immer größer, die Zugmaschinen und Traktoren davor immer breiter. Auch der erste Zugleiter Christoph Graczyk vom CVR teilt die Sicherheitsbedenken bei einer Route durch die Altstadt.

Der Zug umfasst zudem eine Länge von circa einem Kilometer, der im Ernstfall nicht freizukriegen ist und alle möglichen Zufahrtswege blockiert.

Es gibt unter anderem folgende Gründe, warum der Rosenmontagszug – wie auch schon im Jahr 2013 – nicht durch die Altstadt führen darf:

- Die Anfahrtsmöglichkeiten, insbesondere auf den Altstadtmarkt, sind für die Feuerwehr/Rettungsdienste aufgrund der zu erwartenden Anzahl an Besuchern nicht möglich.
- Der Vorschlag, die Zugstrecke „freizumachen“, wenn etwas passiert, sichert trotzdem **keine** freien Zufahrten für die Feuerwehr. Je nachdem, wo etwas passiert – zum Beispiel ein Brand – kann die Feuerwehr nicht dorthin gelangen. Außerdem sind im Bereich Kunibertstraße, Holzmarkt, Augustinessenstraße fast alle Gebäude „anleiterpflichtig“. Das heißt, dass die Feuerwehr das mögliche Schadensereignis bzw. die Patienten innerhalb der Hilfsfrist von acht Minuten **zusätzlich** mit der Drehleiter erreichen und eine Rettung durchführen muss. Diese Vorgabe ist aber bei einem Rosenmontagszug durch die Altstadt nicht möglich: **Jede Hilfe könnte also zu spät kommen.**
- Es ist nicht möglich, einen brennenden Wagen in eine Seitenstraße umzuleiten. Das zeigen die Erfahrungen mit Großfahrzeugen in der Altstadt. Zudem würde man dadurch nur den Einsatzort verschieben, die Probleme blieben aber bestehen.
- Sperrgitter in der Altstadt stellen eine erhebliche Gefahr für die Besucher dar und behindern die Rettungswege für die Einsatzfahrzeuge.

„Wir sind fest davon überzeugt, dass der Rosenmontagszug auch in diesem Jahr gut besucht und ein großer Erfolg sein wird“, sagt Bürgermeister Wolfgang Pantförder.